

II-4293 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 22171

1991-12-20

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. Partik-Pablé, Gratzer, Moser, Mag. Haupt, Apfelbeck
an den Bundesminister für Inneres
betreffend Mängel bei der Unterbringung von Dienststellen der
Sicherheitsexekutive

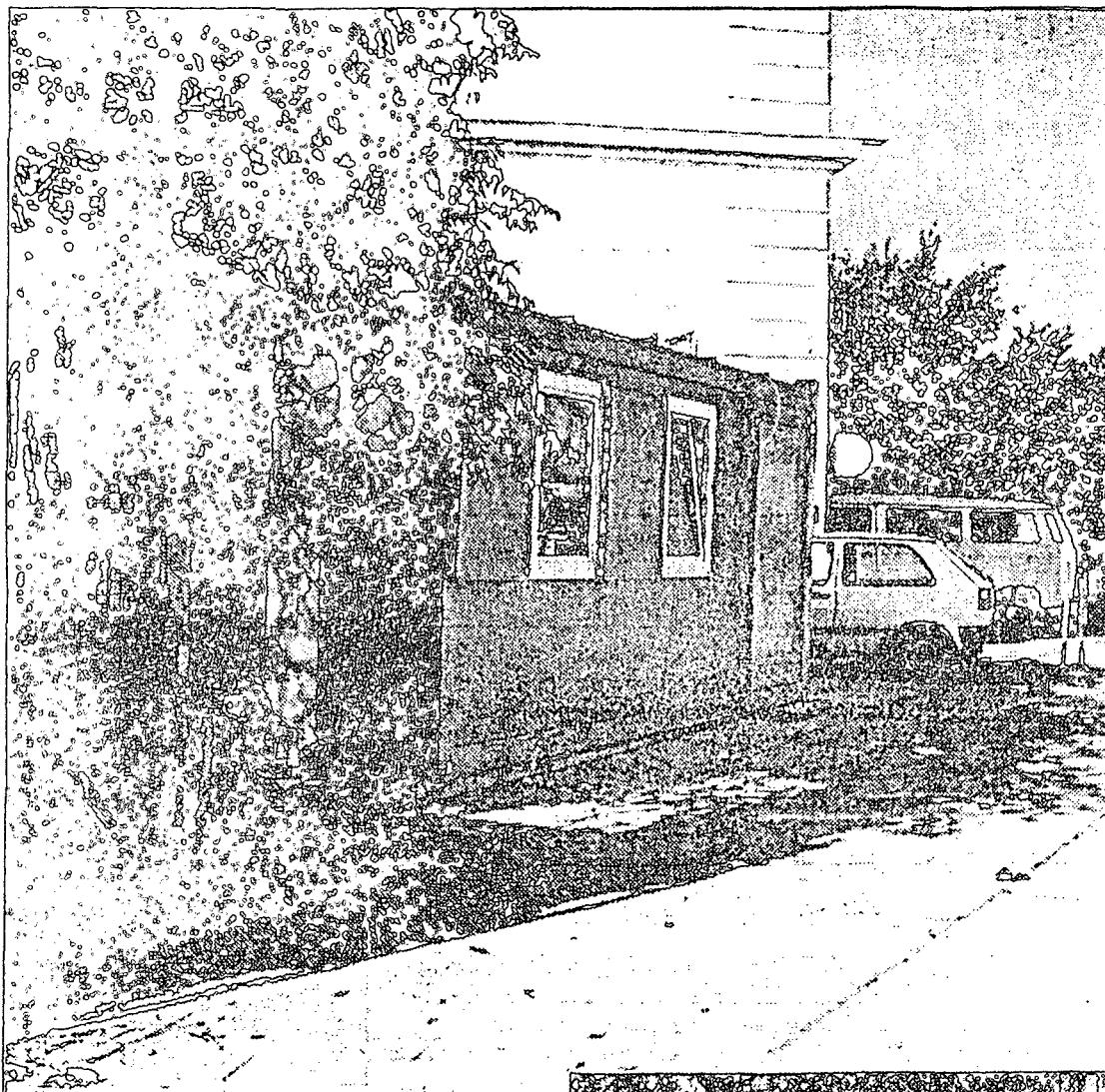
Seit längerer Zeit muß in den Reihen der Sicherheitsexekutive ein wachsender Unmut angesichts der weitgehend schlechten Arbeitsbedingungen festgestellt werden. So sind den unterfertigten Abgeordneten wiederum Informationen zugekommen, welche die gegenwärtige Verbitterung von Exekutivbeamten aufzeigen und verständlich machen.

Demnach müssen derzeit Beamte der Sicherheitsdirektion für Niederösterreich (Rennwegkaserne Wien) in einem Container Journaldienst verrichten. Da dieser Container aus technischen Gründen nur sehr ungleichmäßig beheizt werden kann und keinesfalls den - an den passiven Objektschutz gestellten - Sicherheitserfordernissen entspricht muß diese Art der Unterbringung entschieden abgelehnt werden.

Die unterfertigten Abgeordneten richten in diesem Zusammenhang an den Herrn Bundesminister für Inneres nachstehende

A n f r a g e :

- 1) Aus welchen Gründen wurden Beamte der Sicherheitsdirektion für Niederösterreich (Rennwegkaserne/Wien) in einem - nicht den Sicherheitserfordernissen entsprechenden - Container untergebracht?
- 2) Werden Sie die geeigneten Veranlassungen treffen, damit diese Beamten umgehend in - dem Dienstbetrieb angemessenen - Quartieren untergebracht werden und, wenn nein, warum nicht?
- 3) Wenn ja, ab wann ist hiermit zu rechnen?



An den Häusern sollt ihr sie erkennen...

Für jene Gendarmeriebeamte, die in ärmlichsten Kabäuschen ihren Dienst noch versehen, mag es ein schwacher Trost sein, daß es der Sicherheitsdirektion für NÖ nicht viel besser geht: Die Wiener Rennwegkaserne wird um 60 Millionen adaptiert, aber für die rund 220 Beamten von Sicherheitsdirektion, Kriminalabteilung und der techn. Abteilung hat man in der einjährigen Bauphase kleine Ersatzräume gefunden.

Die Folge: Journaldienst wird derzeit in einem Container bei der Einfahrt zur Kaserne versehent. „Vorne wird man gebraten, hinten friert man“, klagen jene, die sich in ein Sandlerquartier versetzt fühlen. Dafür nimmt ein „Filmdienst“, der Videos von Demonstrationen oder Verkehrserziehungssaktionen anfertigt, ein Drittel der Fläche der Kriminalabteilung weg. Und die zweimalige Installation von zwei alten Bundesheer-Telefonvermittlungen verschlang runde 5 Millionen. Ein Sittenbild?

KARL SIEGL



Ein schöner „Ausweis“ für den Zustand unserer Exekutive: In der Wiener Rennwegkaserne verrichten Beamte Journaldienst in einem Container. Beamte der Sicherheitsdirektion für NÖ...

www.parlament.gov.at

Quer durch Niederösterreich

Hollabrunn

„Schwarz“-Arbeiter. Der Medizinstudent Mathias Pickl-Herz (25) aus Ziersdorf arbeitete acht Wochen lang in einem schwarzafrikanischen Spital bei Johannesburg. „Trotz aller modernen Geräte hat die Bevölkerung dort noch enormes Vertrauen in den Medizinteppenmann“, berichtete er bei seiner Heimkehr.

Horn

Umfahrungs-Streit. „Keinen Quadratmeter Grund für diese Variante“, sind die Anrainer der geplanten Umfahrung in Mödling kompromißlos. Die Planer weisen darauf, daß von fünf Varianten nur diese eine in Frage käme, eine großräumigere wäre nicht vertretbar.

Korneuburg

Teurer „Staubsauger“. Mit einem teuren „Staubsauger“ wollen die Stadtverwaltung von Stockerau den Hundekot auf Straßen und Wegen beseitigen. Ein Gerät wird derzeit getestet. Die Anschaffung wird aus der Hundesteuer finanziert, die jährlich rund 200.000 Schilling einbringt.

Krems

Großbrand. Einem Großbrand fiel Mittwoch früh eine Kunststoffproduktionshalle der Krems-Chemie in Krems zum Opfer. Von einer Spritzmaschine breitete sich das Feuer blitzartig aus und vernichtete binnen einer halben Stunde die Halle. Die Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Wienfeld

Freizeitzentrum. Mit 25 Millionen Schilling wurde in der Gemeinde St. Sebastian an der nö.-steirischen Grenze ein „grenzüberschreitendes“ Freizeitzentrum errichtet. Von Bruck/Mur bis St. Pölten gibt es keine derartige Anlage, daher scheint die Auslastung gesichert.